

Jama Mačkovica (23.10.2016)

*Verfasser: Christina und Martin FRIEDL
(... Befahrungsbericht aus der Sicht unseres Höhlenhundes Semira)*

Endlich ... nach langen 9 Monaten war es wieder soweit: Wir standen in Slowenien nahe Laze vor einem gewaltigen Höhlenportal das nur drauf wartete, so schien es mir, befahren zu werden.



Die Höhle Mačkovica misst eine Länge von 807 m und eine Tiefe von 45 m. Laut Recherche sollten kurze Schlammbereiche (juhuuu), leichte Blockkletterei (machbar), klare Wasserbecken (hmm lecker) und eine gewaltige Ladung beste Höhlenluft auf uns zukommen.

Ich war natürlich die Erste. Rasch kletterten wir einen geräumigen Gang nach unten der immer breiter wurde, bis wir bei einem schlammigen Durchschlupf stehen blieben. Mein Herz schlug höher und ich genoss die kalte Masse in der ich zur Hälfte verschwand. Die zwei hinter mir wirkten aus einem mir unverständlichen Grund nicht so entspannt und quälten sich robbend durch den braunen Brei. Schon nach wenigen engen Metern legten wir den Retourgang ein. Leider Sackgasse!

Am Hauptweg angekommen ging es weiter hinein in den Berg. Ein trockener Erdgang erleichterte uns das Vorankommen. In den darauffolgenden größeren Hallen passierten und überquerten wir mehrere Wasserbecken und schöne, irgendwann mal aktive Sinterbereiche. Ich war einfach nur happy und genoss diesen gigantischen Höhlenrausch!



Doch plötzlich standen sie vor mir: Da soll ich rauf??? Blöcke, Steinriesen, rutschige Kletterknödel!!!

Nach ersten gescheiterten Versuchen blickte ich nach hinten und ergab mich einem kräftigten Arm, der mich immer weiter nach oben führte und mich an der Spitze eines gigantischen Hügels abstellte. Trotz dieser erniedrigenden Fortbewegungsart war ich stolz ein Teil meiner Truppe zu sein und grinste innerlich bis über beide Ohren.

Weiter! Vorwärts! Los!

Jetzt war ich so richtig in meinem Element. Den Hügel bergab war ich unschlagbar! Es folgten mehrere kurze Gangpassagen kombiniert mit leichter Genussklettere. Mein persönliches Highlight war die kleine Hufeisennase die so seltsam von der Decke hing. Leider hatte ich absolut keine Chance ihr näher zu kommen, was meine Kameraden komisch fanden.

Nach ca. 2 Stunden waren wir am Höhlenende angekommen dachte ich. Nicht so der Rest unseres Teams. „Seit ihr verrückt? Da mach ich nicht mehr mit!“ ... Ich hatte keine



andere Wahl. Ca. 3 Meter über uns öffnete sich ein enger Durchschlupf durch den ich einfach weitergereicht, durchgequetscht, besser gesagt – gezwungen wurde. Erst mal oben angekommen, erholte ich mich recht schnell von meinem Schrecken und lief mutig weiter, bis wir schließlich in einer versinterten Halle endgültig am Ende waren.

Da Höhlen üblicherweise den gleichen Hin- und Rückweg haben, hieß es für mich erneut doofe 3 Meter abwärts in gefühlten freien Fall. Nicht mehr

so ganz begeistert kletterte ich Fels für Fels und einen Schlammereich nach dem anderen dem Ausgang entgegen. Noch vor dem Tageslicht konnte ich den erfrischenden Luftzug der Oberfläche riechen.

Ich fühlte eine Mischung aus Erleichterung, Zufriedenheit und Stolz. Zurück beim Auto wurde ich noch kräftig abgeschruppt bevor ich müde aber happy auf der Rückbank einschief, träumend vom nächsten Abenteuer.



Fotos: Martin FRIEDL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2014-2016

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Friedl Christina, Friedl Martin

Artikel/Article: [Jama MaÄkovic \(23.10.2016\) 106-107](#)